

## Protokoll der Mitgliederversammlung vom 27. November 2020

Matterhornstraße 37-39, 14129 Berlin

Zur Mitgliederversammlung wurde ordentlich eingeladen mit dem Schreiben vom Oktober 2020 unter Beifügung der Tagesordnung.

Anwesende: Manfred Lösch (Vorsitzender), Elisabeth Schulze (Schriftführerin)

Die Sitzung beginnt kurz nach 18:30 Uhr. Der Vorsitzende stellt zuerst die Ordnungsgemäßheit der Einladung zur heutigen Mitgliederversammlung fest. Zur Tagesordnung gibt es keine Wortmeldung.

Es sind aufgrund der Bestimmungen zur Eindämmung des Coronavirus' Covid-19 keine weiteren Mitglieder anwesend. Der Vorstand hat das Verfahren gewählt, alle Berichte und das Testat der Kassenprüfer schriftlich zu übermitteln. Die Entlastung des Vorstandes ist auch auf schriftlichem Weg erfolgt.

Zu TOP 1 Jahresbericht durch den Vorsitzenden Manfred Lösch  
(schriftlich Anlage 1)

Zu TOP 2 Finanzbericht des Schatzmeisters Lukas Pellio  
(schriftlich Anlage 2)

Zu TOP 3 Bericht der Kassenprüfer Dr. Daniel Krause und Rainer Weitzel  
Die Kassenprüfer haben die Jahresrechnung 2019 geprüft und ohne Beanstandungen am 02.11.2020 das Testat erteilt. (schriftlich Anlage 3)

Zu TOP 4 Entlastung des Vorstandes  
Die postalischen Rückmeldungen der Mitglieder zur Abstimmung der Entlastung des Vorstandes wurde beim Mitglied Dr. Meyer-Odewald telefonisch erfragt. Mit 19 Ja-Stimmen und 3 Enthaltungen wird die Entlastung beschlossen.  
Die Rückmeldekarten werden bei der Schriftführerin zu den Akten genommen.

Zu TOP 5 Tätigkeits - und Erfahrungsberichte der durch KiG finanzierten Mitarbeitenden  
(schriftlich Anlage 4)

Zu TOP 6 Verschiedenes  
Manfred Lösch und Elisabeth Schulze beraten über die Weiterarbeit des Vorstandes, aber auch die Arbeit der Gefängnisseelsorge z.B. zu Weihnachten, unter Coronabedingungen. Wie auch die letzten Sitzungen, wird die nächste Vorstandssitzung am 04.12.2020 via Videokonferenz abgehalten werden.

Die Mitgliederversammlung endet um 20:07 Uhr.



Manfred Lösch, Vorsitzender



Elisabeth Schulze, Schriftführerin

## Bericht des Vorstands für die Mitgliederversammlung 2020 am 27.11.2020 in Berlin Schlachtensee, Matterhornstr. 37/39

vorgelegt vom Vorsitzenden Manfred Lösch zu den Vereinsaktivitäten und zur Geschäftsführung durch den Vorstand, der in dieser MV satzungsgemäß zu entlasten sein wird.

1.

Inzwischen ist es eine gute Tradition geworden, dass der Vorstand die Mitglieder sowie Freunde und Freundinnen des Vereins zwischen den turnusmäßigen Mitgliederversammlungen durch -Rundbriefe über aktuelle Entwicklungen informiert. Dies geschah in diesem Jahr zunächst bereits im Januar. Mit der Information über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung 2019 konnten wir mit großer Freude zu einem erneuten Benefizkonzert der Otto-Sinfoniker einladen, das für den 29.3. in der Kreuzkirche Schmargendorf in Vorbereitung war.

Leider mussten wir dieses Konzert dann aufgrund der Corona-Pandemie absagen. Auch ein für diesen Herbst angedachter Ersatztermin ist den unumgänglichen Einschränkungen zur weiteren Verbreitung des Virus zum Opfer gefallen. Nun hoffen wir zusammen mit den Musikern auf 2021.

Einen zweiten Rundbrief haben Sie dann hoffentlich alle im Juli erhalten.

Schließlich haben wir fristgerecht im Oktober die Einladung zu dieser Mitgliederversammlung verschickt und unsere Überlegungen dargelegt zu einem Verfahren, das für alle, die vorsichtshalber nicht persönlich erscheinen möchten, eine sinnvolle Alternative der Mitwirkung bietet.

Dem entsprechend haben nun alle Mitglieder sämtliche Berichte und das Testat der Kassenprüferschriftlich erhalten und dazu eine Stimmkarte für die vorzunehmende Entlastung des Vorstands.

Auch was die Arbeit des Vorstands angeht, mussten wir neue Wege gehen. Nachdem unsere Schriftführerin und unser Schatzmeister in Entsendungspfarrstellen in Spremberg eingewiesen worden sind, werden Sitzungen mit persönlicher Anwesenheit aller fünf Vorstandsmitglieder auch künftig nicht in der früher üblichen Frequenz stattfinden können. Auf noch nicht absehbare Zeit erlauben auch die Maßnahmen zur Pandemie - Eindämmung nur Konferenzen per Telefon oder Internet, und mehr als früher muss postalisch oder per Email erledigt werden.

Im laufenden Jahr hat der Vorstand deshalb nur am 6. Januar und am 23. September sozusagen leibhaftig getagt, dazu am 16.März und am 6. November per Telefon bzw. Internet.

Am 16. Januar waren zwei Mitglieder des Vorstands zudem zu Gast im Konvent der Gefängnisseelsorge in der EKBO, um über die Zusammenarbeit des Fördervereins mit den Seelsorger\*innen in den Justizvollzugsanstalten zu beraten.

Die Arbeit des Vorstands war naturgemäß wieder vor allem bestimmt von den Themen:  
a) Personalia, b) Finanzen und c) Öffentlichkeitsarbeit.

Zu a) Personalia

Die Angaben zur Stellenausstattung und Stellenbesetzung der Gefängnisseelsorge in der EKBO entnehme ich wieder dem jüngsten Bericht des Gefängnisseelsorge - Konvents:

„Die Anzahl der zur Seelsorge Beauftragten in den Haftanstalten ist mit 20 Personen konstant geblieben (10 Hauptamtliche, 5 in Teilzeit Beauftragte, 4 durch den Förderverein „Kirche im Gefängnis“ Honorierte sowie 1 ehrenamtlich Beauftragter).“

Wie bereits 2019 hat sich unser Förderverein mit Zuwendungen im Rahmen der satzungsgemäßen Grenzen zugunsten der Seelsorge in der JVA Moabit, der JVA Tegel und der JVA des Offenen Vollzugs mit seinen vier Standorten engagieren können

- 1) Für Pfr. i.R. Hans Zimmermann (JVA Moabit) ist auch nach Ablauf der aktuellen Vereinbarung eine weitere Mitarbeit bis Ende 2021 in Aussicht genommen.
- 2) Der Pädagoge Jürgen Janitza. (auch JVA Moabit) hat bereits signalisiert, dass er seine Honorar- Vereinbarung auch über den April 2021 hinaus verlängern möchte.
- 3) Für die JVA Tegel wird auch weiterhin Anna Behnke als Honorarkraft zur Mitarbeit in der Seelsorge zur Verfügung stehen.
- 4) Auch meine Wahrnehmung der Seelsorge und pfarramtlicher Aufgaben in der JVA des Offenen Vollzugs im Rahmen einer Ruhestandsbeauftragung soll weitergeführt werden. Damit verbunden ist auch weiterhin die monatliche Zahlung einer Aufwandspauschale in Höhe von 159,- EUR.

Im kommenden Jahr wird der Vorstand sich verstärkt um Nachwuchsgewinnung für die Mitarbeit in der Gefängnisseelsorgebemühen müssen.

Zu b) Finanzen (dazu gibt es einen gesonderten Bericht des Schatzmeisters Lukas Pellio)

Zu c) Öffentlichkeitsarbeit

Im zurückliegenden Jahr hat sich die Öffentlichkeitsarbeit des Vorstandes wiederum im Wesentlichen beschränkt auf die Pflege der Internetseite und die Werbung für den Verein durch persönliche Ansprachen und Präsenz bei Veranstaltungen(Corona-bedingt natürlich reduziert), bei denen regelmäßig unser Flyer zum Einsatz kam. Die personellen Veränderungen im Vorstand und die veränderte Höhe der Mitgliedsbeiträge waren Anlass für eine Neuauflage des Flyers.

Dankbar sind wir wiederum der Werbeagentur breakeven für die Hilfestellung sowohl dabei als auch für die kostenlose Pflege unserer Homepage je nach unserem Bedarf. In einem Vorgespräch mit dem Inhaber der Agentur ist in Aussicht genommen, die Internetpräsenz im kommenden Jahr gründlich zu modernisieren. Auch der Grafikerin Angela Münzner sind wir zu Dank verpflichtet für Ihre Bereitschaft uns weiterhin unentgeltlich zur Seite zu stehen.

Für diesen Bericht habe ich in diesem Jahr darauf verzichtet, Zahlenmaterial zusammenzustellen, das über die Entwicklung des Strafvollzugs Auskunft gibt, um die Postsendung nicht noch umfangreicher werden zu lassen.

Welche längerfristigen Konsequenzen sich aus den Pandemie-bedingten Maßnahmen sowohl für den Strafvollzug als auch für die Gefängnisseelsorge ergeben werden, ist noch kaum abzusehen. Wir werden dazu in einem der nächsten Rundbriefe Informationen liefern.

Soweit mein Bericht für den Vorstand. Ergänzungen und Rückfragen sind willkommen, gern auch schriftlich oder telefonisch.

## **Finanzbericht 2019 – Kirche im Gefängnis e.V.**

Wir haben das Jahr 2019 mit einem soliden Plus abgeschlossen. Einnahmen in Höhe von 18.868,35€ standen Ausgaben in Höhe von 16.476,13€ gegenüber. Damit ergab sich ein Ertrag von 2.392,22€.

### **Zu den Einnahmen:**

Das erhöhte Engagement bei Mitgliederpflege und Spendenakquise schlug sich 2019 deutlich nieder.

Erhielten wir 2018 noch etwa 7.000€ an Spenden, wuchs dieser Posten 2019 auf 12.772€. Die Einnahmen aus Kollekten konnten auf niedrigem Niveau leicht gesteigert werden. Nach 1.150€ in 2018 haben wir 2019 1.781,85€ aus Kollekten erlöst. Eine große Steigerung gab es bei den Mitgliedsbeiträgen. Nach 270€ in 2018 wurden 2019 3.106,00€ eingenommen. Ein Teil der Steigerung erklärt sich aus erst in 2019 gezahlten Beiträgen aus 2018 und 2017.

### **Zu den Ausgaben:**

In 2018 haben wir Gelder an 6 Personen gezahlt, die in der Gefängnisseelsorge arbeiten. Milena Hasselmann, Hanns Zimmermann, Jürgen Janitza, Heike Richter, Manfred Lösch und Anna Behnke, die die Stelle von Milena Hasselmann übernommen hat. Insgesamt belaufen sich die Ausgaben hier auf 15.557,50€.

Die weiteren Sachkosten fielen mit 370,82€ noch bescheidener aus 2018 aus.



Berlin, den 16.10.2020 Lukas Pellio

**Kirche im Gefängnis (KiG) e.V. – Jahresrechnung 2019**

**I Bestände am 01.01.2019 = geprüfter Jahresabschluss 2018**

Kto. - 006:	5.377,11
Kto. - 015:	1.268,92
Kto. - 774:	6.143,51

**Summe Bestand: 12.789,54**

**II Einnahmen**

1. Spenden	12.772,00
2. Kollekten	1.781,85
3. Beiträge	3.106,00
4. Benefizkonzerte	0
5. Geldstrafen	800
6. Sonstiges	408,50

**Summe Einnahmen: 18.868,35**

**III Ausgaben**

**A Personalkosten**

1. Behnke	829,5
2. Hasselmann	900
3. Janitza	2350
4. Lösch	1908
5. Richter	4170
6. Zimmermann	5400

**Summe Personalkosten: 15.557,50**

**B Sachmittel**

1. Büromaterial	370,82
2. Sonstiges	530,81
3. Versicherung	17,00

**Summe Sachmittel: 918,63**

**Summe Ausgaben: 16.476,13**

**Saldo: 2.392,22**

**IV Bestände am 31.12.2019**

Kto. - 006:	8.380,92
Kto. - 015:	657,33
Kto. - 774:	6.143,51

**Summe Kontenbestand am 31.12.2018: 15.181,76**

Für die Richtigkeit, Berlin den 16. Oktober 2020

Lukas Pellio (Schatzmeister)

TESTAT

Datum: 31. Okt. 2020

  
Dr. Daniel Krause (Kassenprüfer)

Datum: 3.11.2020

  
Rainer Weitzel (Kassenprüfer)

Liebe Mitglieder des Vereins KiG, lieber Vorstand,  
zuerst will ich mich bedanken für die Möglichkeit, in Tegel aktiv zu sein! Vor einem Jahr und einem Monat bin ich Teil des Teams "Evangelisches Pfarramt in der JVA Tegel" geworden und bin seitdem unheimlich gewachsen, habe viele schöne Erfahrungen gemacht und viele gute Gespräche geführt.

Zuerst zum Kontext: Seit Dezember 2018 war ich in Tegel als Kirchenmusikerin aktiv, im Oktober 2019 kam die Beschäftigung in der Seelsorge (über KiG) dazu. Im Winter und Frühling 2020 habe ich die Prüfungen des 1. Theologischen Examens absolviert und bestanden. Von März bis August 2020 habe ich eine 6-monatige Coronapause gemacht, weil ich durch meine Arbeit in der Stadtmission viel Kontakt zu Menschen hatte und eine eventuelle Coronainfektion nicht in die JVA bringen wollte. Als Seelsorgerin war ich also nur von Oktober 2019 bis März 2020 und von September bis jetzt aktiv.

Im Zuge meines Wiedereinstieges im September habe ich gemerkt, wie sehr ich mich seit Beginn der Seelsorgetätigkeit entwickelt habe: Zu Anfang bin ich viel mit Christina Ostrick und Erhard Wurst mitgelaufen, habe bei Christinas diversen Bastel- und Backgruppen teilgenommen, habe das Adventssingen musikalisch begleitet und bekam von Christina die vielen (un)geschriebenen Regeln der Anstalt beigebracht: die diversen Alarmer, wen man begrüßt, wann man Inhaftierte abmeldet, mit wem ich besser keinen Kontakt habe. Von den Inhaftierten wurde ich zu Beginn viel „ausgetestet“: Was kann man sich bei mir erlauben?  
Mittlerweile fühle ich mich mit der Anstalt vertraut: Ich habe an Sicherheit und an Ansehen bei den Inhaftierten und Beamten gewonnen. Ich habe meine Ruhe vor Provokationen und werde respektiert, wertgeschätzt und freudig begrüßt.

Mein erstes eigenständiges Seelsorgegespräch mit einem Inhaftierten fand auf rumänisch statt. Ich war sehr nervös und machte mir Sorgen, ob ich wohl die richtigen Worte finde würde. Zum Glück plapperte mein Gesprächspartner auf seiner Muttersprache wie ein Wasserfall und erwartete gar keinen Kommentar von mir. :)

Mittlerweile gibt es mehrere Männer, mit denen ich regelmäßig im Gespräch bin. Es macht mir große Freude, sie zu begleiten, sie stückweise mehr kennen zu lernen und von den Ereignissen erfahre, die sie erleben. Ich merke, dass ich in der Gesprächsführung sicherer werde und mehr und mehr lerne, mich auf die (teilweise befremdliche) Gedankenwelt meines Gegenübers einzulassen und diese durch neue Perspektiven zu bereichern.

Ich werde oft gefragt, wie es ist, als junge Frau im Männerknast zu arbeiten. Ich halte es für einen Vorteil: Viele Männer vertrauen mir schnell, weil ich unbedrohlich wirke. In einer harten Männerwelt biete ich als Frau die Gelegenheit über Gefühle und Ängste zu sprechen. Oder die Verhaltensweisen der Ehefrauen verständlicher zu machen.

Es ist schwer meinen „Seelsorge-Erfolg“ zu messen. Was ich erkennen kann, ist, dass ich selbst im Auftreten in der JVA und in den Gesprächen mit den Männern viel sicherer geworden bin, dass es mir inzwischen leicht fällt, Gespräche über komplizierte Themen zu führen und dass ich viel positives Feedback bekomme: „Es tut mir immer gut, mit Ihnen zu sprechen. Danke.“

Mir macht die Tätigkeit viel Freude und ich bemerke, wie sich die Männer über (und auf) die Gespräche mit mir freuen und meist erleichtert und mit neuen Gedanken mein Büro verlassen.

Anna Behnke

## Bericht zur Tätigkeit in der JVA Moabit als ehrenamtlicher Mitarbeiter der evangelischen Kirche

Zuerst möchte ich betonen, dass ich mich sehr wohl fühle im ökumenischen Team der JVA Moabit und gerne dort mitarbeite.

Besonders zum jetzigen Zeitpunkt wird meine Unterstützung dringend benötigt, da Erhard Wurst in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist und Hans Zimmermann auf unbestimmte Zeit krankheitsbedingt ausfällt.

Zudem ist im katholischen Pfarramt nur eine halbe Stelle besetzt.

Als Einzelfall-Seelsorger habe ich zu einigen Gefangenen ein gutes Verhältnis aufgebaut und besuche sie regelmäßig.

Als Familiensprecher ist die Tätigkeit seit dem Ausbruch von Covid 19 sehr eingeschränkt, da die Bedingungen keinen normalen Umgang der Familien zulassen.

Während des ersten kompletten Lockdowns, als keine Gottesdienste stattfinden durften, wurden von dem ökumenischen Team Postillen verfasst, an denen ich auch mitarbeitete. Diese Texte wurden jedes Wochenende an die Inhaftierten verteilt.

Ich nehme an Gottesdiensten teil und unterstütze die jeweiligen Geistlichen.

Zu Weihnachten bin ich an den Vorbereitungen (Geschenke für die Inhaftierten) beteiligt und bin bei den wöchentlichen Teambesprechungen sowie bei der Supervision dabei.

Mit herzlichen Grüßen

Jürgen Janitza



## **Kurzer Bericht über meine Tätigkeit im Berichtszeitraum Nov. 2019 - Nov. 2020**

As Pfarrer im Ruhestand bin ich seit 2011 vom Konsistorium der EKBO mit der Wahrnehmung pfarramtlicher Aufgaben in der Justizvollzugsanstalt des Offenen Vollzugs in Berlin beauftragt.

Die JVAOVB umfasst vier Teilanstalten mit insgesamt rund 800 Haftplätzen. In den Stellenplänen der beiden großen Kirchen ist dafür keine Stelle vorgesehen. Demzufolge stehen dafür auch keine finanziellen Mittel zur Verfügung. Dankenswerter Weise schüttet KiG e.V. dafür ersatzweise eine monatliche Aufwandsentschädigung aus, die etwa ein Drittel der sonst üblichen monatlichen Zuwendungen für geringfügige Beschäftigungen oder Honorarvereinbarungen beträgt.

Mein Arbeitsschwerpunkt im Berichtszeitraum lag wiederum in der Teilanstalt Düppel (Zehlendorf), in der ich regulär wöchentlich Inhaftierte zu Einzelgesprächen besuche und Gespräche mit Mitarbeiter\*innen des Sozialdienstes und des Allgemeine Vollzugsdienstes führe. Mein Dienst ist dort sehr willkommen und wird erfreulich unterstützt.

Daneben gibt es unregelmäßige Treffen und Erledigungen mit Inhaftierten des Offenen Vollzugs außerhalb der Anstalt sowie Kontakte über Telefon oder soziale Medien. Oft kann ich durch einen gespendeten Fundus an Bekleidungsstücken mittellosen Inhaftierten helfen.

Immer wieder nehmen auch durch meine Vermittlung oder in meiner Begleitung Inhaftierte an Gottesdiensten oder Gemeindeveranstaltungen in der Nähe teil. Selbstverständlich bin ich im Pfarrkonvent, im Kirchenkreis und darüber hinaus als Ansprechpartner zu den Themen Strafvollzug und Gefängnisseelsorge verfügbar, gestalte Gesprächsabende oder auch Unterrichtseinheiten etwa im Konfirmandenunterricht.

Ein zweiter Schwerpunkt ist bereits seit 2012 die Arbeit mit einer Gruppe Ehrenamtlicher, die zur Wichern-Radeland-Gemeinde in Spandau gehören und regelmäßig für Gespräche und Veranstaltungen mit Inhaftierten der in der Hakenfelder Hauptanstalt der JVAOVB bereit sind.

Bedauerlicherweise konnte die Arbeit in den zurückliegenden Monaten zur Vermeidung einer weiteren Ausbreitung von Covid19 nicht im üblichen Umfang stattfinden.

Gottesdienste in den Anstalten mussten mangels geeigneter Räumlichkeiten ausfallen und auch das jährlich und sehr erfolgreich vom Pfarramt mit vorbereitete und durchgeführte Sommerfest in der Düppeler Anstalt musste ausfallen.

Einerseits ist durch geringere Haftplatzbelegung und eine erheblich ausgeweitete Beurlaubungspraxis für Freigänger der Bedarf an Seelsorge in der Anstalt reduziert. Für die Inhaftierten aber, die noch nicht zu Vollzugslockerungen zugelassen sind, sind die Corona-Maßnahmen besonders erschwerend, da z.B. Besuche von Angehörigen und auch zweckgebundene Ausgänge erheblich beschränkt sind.

Voraussichtlich werden wir 2020 auch auf die seit Jahren übliche Vorweihnachtsfeier mit einem Gottesdienst zu Beginn verzichten müssen und allenfalls über die Hausrufanlage eine kurze Andacht halten können und dann Einzelne besuchen.

## Bericht über meine Tätigkeit als Gefängnisseelsorger in der JVA-Moabit

Bis März 2020 konnten wir, berufliche und ehrenamtliche Seelsorger sowohl im Team als auch in der Ökumene unsere inzwischen sehr gut gewachsene Zusammenarbeit fortführen.

Für die Seelsorge hatte ich mich spezialisiert auf die in der Anstalt möglichen Familiensprechstunden und auch auf Grund des hohen Bedarfs Herrn Janitza an diese spezielle Form der Seelsorge in der Haftanstalt herangeführt und begleitet, um diese Termine auch künftig selbstständig wahrnehmen zu können.

Gleichzeitig hatten wir in Zusammenarbeit mit der Leitung der Haftanstalt eine sowohl räumliche als auch zeitliche Ausweitung des Angebots erreichen können. Dies erschien uns insbesondere nötig, weil es gerade den schulpflichtigen Kindern oft unmöglich gewesen war, Besuchstermine in der JVA wahrzunehmen, ohne Schulstunden versäumen zu müssen.

Auf Grund der Corona Pandemie wurde auch dieser ganze Tätigkeitsbereich ab März unmöglich, da so wenig wie möglich Kontakte von außen erlaubt waren.

Zudem wurden die gottesdienstlichen Feiern in der JVA-Kirche verboten.

Im Team haben wir nach einigen Beratungen eine besondere Form der auch gerade gottesdienstlichen Kontaktpflege zu den Gefangenen entwickelt. Wir haben eine wöchentliche „Postille“ jeweils für den Sonntagsgottesdienst geschrieben (mit einer Textmeditation, Gebeten und Liedern sowie aktuellen Hinweisen) und in die Hafträume derer gebracht, die sich für den Gottesdienst angemeldet hatten. Wir hatten in der Postille gleichzeitig dazu eingeladen, am Sonntag zur in der Haftanstalt üblichen Gottesdienstzeit mit einer/m von uns in der Kirche anwesenden Seelsorgern gleichzeitig, aber getrennt zu feiern. Gleichzeitig hatten wir die Gefangenen eingeladen, eigene Gedanken in Texten oder Bildern zum Ausdruck zu bringen. Daraus ist eine kleine Dokumentation entstanden „Aus dem Bauche eines Walfischs / Lebenszeichen aus der Untersuchungshaft zu Corona – Zeiten“. Nach Lockerung der coronabedingten Einschränkungen in der Haftanstalt haben wir in Zusammenarbeit mit der Haftanstaltsleitung Hygienebedingungen geschaffen, die wieder gottesdienstliche Feiern in der Kirche für jeweils 35 Gefangene ermöglichen. Außerdem habe ich gerne Außenkontakte gepflegt: 2 Gesprächsrunden auf Einladung der AWO zum Thema Gefängnisseelsorge mit Freiwilligen im sozialen Jahr, 1 Gesprächsrunde in der JVA mit Offizieren der Bundeswehr aus Bremen, die sich in Berlin zu einer Fortbildung unter dem Thema Freiheit aufhielten, 1 leider bisher immer wieder verschobene Gesprächsrunde mit einem Berliner Lions Club, der uns eine großzügige Spende zur Finanzierung der neuen Orgel in unserer Kirche zur Verfügung gestellt hatte; gerade aktuell musste die schon für den Dezember terminierte kleine Adventsfeier in der Kirche der JVA mit der neuen Orgel im Beisein der Spender coronabedingt abgesagt werden.

Zudem ist es gelungen, den Berliner Kirchenkreis Nord-Ost zu einer Mitgliedschaft in KiG zu bewegen, eine kreiskirchliche Kollekte ist im Dezember für KiG bestimmt und eine Spende nach einer Beerdigung ist für KiG von der Hinterbliebenen bestimmt worden.

Auf Grund der zur Zeit sehr angespannten personellen Situation der Seelsorger /innen in der JVA (Ausfall der neuen katholischen Seelsorgerin seit Mai und Ruhestand des evangelischen Pfarrers, E. Wurst seit 31. Oktober) biete ich an, noch einmal für ein Jahr unter den derzeit bestehenden Bedingungen, meinen Dienst in der JVA-Moabit bis 31.12.2021 fortzusetzen.

Hans Zimmermann, Pfr. im Ruhestand und Gefängnisseelsorger